

Deutschlands Exportüberschüsse – Handlungsbedarf auf einem ideologischen Minenfeld

Thieß Petersen

Zusammenfassung:

Dieser Beitrag diskutiert die Konsequenzen der deutschen Exportüberschüsse sowie die Ursachen für deren Dauerhaftigkeit. Darüber hinaus werden die unterschiedlichen Maßnahmenpakete skizziert, die Vertreter der neoklassisch geprägten Angebotspolitik und der keynesianischen Nachfragepolitik vorschlagen.

Seit Jahrzehnten sind die deutschen Exporte größer als die Importe. Was in Deutschland als wirtschaftlicher Erfolg gefeiert wird, führt im Rest der Welt zunehmend zu Kritik. Die EU-Kommission und der Internationale Währungsfonds (IWF) fordern Deutschland auf, Maßnahmen zum Abbau dieser Überschüsse zu ergreifen. US-Präsident Trump droht sogar mit handelspolitischen Vergeltungsmaßnahmen. Auch in Deutschland fällt die Beurteilung der eigenen Exportüberschüsse nicht nur positiv aus. Tatsächlich muss Deutschland Maßnahmen zur Reduzierung dieser Überschüsse ergreifen. Geschieht dies nicht, drohen protektionistische Maßnahmen. Dies würde Wohlstand und Beschäftigung in der Exportnation Deutschland erheblich unter Druck setzen.

1. Exportüberschüsse – Worum geht es?

Die Exporte und Importe eines Landes werden in der Handelsbilanz erfasst. Neben ihr spielt noch die Leistungsbilanz eine wichtige Rolle in der wirtschaftspolitischen Dis-



Dr. Thieß Petersen

Senior Advisor bei der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

kussion. Sie enthält alle wirtschaftlichen Aktivitäten eines Landes mit dem Rest der Welt. Neben den Exporten und Importen sind weitere Elemente grenzüberschreitende Einkommenszahlungen und Transferleistungen. Empirisch machen die Außenhandelsaktivitäten den mit Abstand größten Teil der Leistungsbilanz aus, sodass Veränderungen der Exporte und Importe entscheidend für die Entwicklung des Leistungsbilanzsaldo sind. Ursache für einen Leistungsbilanzüberschuss ist daher in der Regel ein Exportüberschuss.

2017 hatte Deutschland nach den vorläufigen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds weltweit den höchsten in US-Dollar ausgedrückten Leistungsbilanzüberschuss (fast 300 Milliarden US-Dollar). Die USA besaßen hingegen mit etwas mehr als 460 Milliarden US-Dollar das mit Abstand größte Leistungsbilanzdefizit (vgl. IMF 2017: 275).

2. Konsequenzen eines Exportüberschusses

Ein Land mit einem Exportüberschuss produziert mehr Güter, als es verbraucht. Würde das Land per Saldo nur die Dinge herstellen, die es selbst benötigt, wäre dies mit einem geringeren Einsatz von Arbeitskräften verbunden. Der Exportüberschuss hat daher eine geringere Arbeitslosigkeit zur Folge. Dies entlastet wiederum die öffentlichen Kassen über geringere Ausgaben im Bereich der Arbeitslosigkeit und durch höhere Steuereinnahmen.

Darüber hinaus gibt das Land im Außenhandel weniger Geld aus, als es einnimmt. Ein Exportüberschuss hat daher einen Vermögensaufbau gegenüber dem Ausland zur Folge. Aus den Vermögensbeteiligungen resultieren Dividenden und Zinseinnahmen, die das Einkommen der Volkswirtschaft steigern.

Neben diesen Vorteilen gibt es jedoch auch Risiken für das Überschussland: Die starke Exportabhängigkeit macht die betreffende Volkswirtschaft extrem anfällig für konjunkturelle Einbrüche im Rest der Welt. Das Vermögen gegenüber dem Ausland kann an Wert verlieren, wenn es zu einem Bankrott der betreffenden Unternehmen bzw. des Staates kommt oder wenn die Währung des Auslands stark abgewertet wird. In beiden Fällen hätte das Überschussland seine Güter im Extremfall gegen wertlose Forderungen eingetauscht und letztendlich verschenkt.

3. Konsequenzen eines Handelsbilanzdefizits

Für ein Land mit einem Handelsbilanzdefizit (Exporte geringer als Importe) ergeben sich spiegelbildliche Konsequenzen: Der Umstand, dass mehr Produkte aus dem Ausland importiert werden als Produkte ins Ausland verkauft werden, bedeutet, dass das Land im Außenhandel mehr ausgibt als es einnimmt. Da die Exporterlöse nicht ausreichen, um die Importausgaben zu bezahlen, muss das Land im Ausland einen Kredit aufnehmen und verschuldet sich damit. Zudem wirkt sich das Leistungsbilanzdefizit negativ auf den heimischen Arbeitsmarkt aus. Wenn die im Inland verbrauchten Güter und Dienstleistungen aus dem Ausland bezogen werden, fördert dies die Beschäftigung im Ausland. Im Inland geht das Beschäftigungsniveau hingegen tendenziell zurück. Ein geringeres Beschäftigungs- und Produktionsniveau wirkt sich negativ auf die Staatsfinanzen aus. Sinkende Steuereinnahmen treffen auf steigende staatliche Ausgaben zur Finanzierung der Arbeitslosigkeit. Damit wächst die Staatsverschuldung.